

# Stettiner Zeitung.

## Deutschland.

**Berlin, 6. Januar.** Graf Bismarck hat auch heute wieder einer Sitzung des Staatsministeriums beigewohnt und an den Beratungen desselben Theil genommen. Wie man vermuthet, beziehen sich die vertraulichen Beratungen, welche im Schooße des Staatsministeriums gepflogen werden, auf die Vorbereitungen zu dem Ministerkonfession, das wahrscheinlich morgen unter dem Vorhänge des Königs stattfinden wird. Unter den Gegenständen, mit welchen sich die höchsten Staatsbehörden befassen, stehen die parlamentarischen Arbeiten im Vordergrund. Zunächst ist in Erwägung zu nehmen, wie weit die wichtigen zur Beratung des Landtags stehenden Gesetze, aus denen Justizministerium und dem Ministerium des Innern Ausicht haben, in gegenwärtiger Session zur Erledigung zu gelangen. Von der Beantwortung dieser Frage wird auch vorzugsweise die Entscheidung über die Dauer der Session abhängig sein. Im Allgemeinen wird die Erwartung festgehalten, daß die Thätigkeit des Landtags sich in erster Linie und mit besonderer Regsamkeit den Beratungen der Kreisordnung und der Hypothekenordnung zuwenden werde. Ein sofortiges Eintreten in die Beratungen über die Hypothekenordnung neben den Verhandlungen über die Kreisordnung wird deshalb als eine erwünschte Eventualität von Seiten der Regierung angesehen, weil die Vorlage eines Bedürfnisses entspricht, dessen Erfüllung nicht bis zur nächsten Session vertagt werden kann. Was speziell die Kreisordnung betrifft, so ist festzuhalten, daß in allen Kreisen der Regierung das Zustandekommen dieses wichtigen Gesetzes lebhaft gewünscht wird. Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß auch Graf Bismarck der Kreisordnung und speziell dem jetzt vorliegenden Entwurfe seine lebhafteste Theilnahme zuwendet. Die sonstigen Nachrichten über die Stellung des Grafen Bismarck zu dieser Vorlage, über seine Theilnahme an den Beratungen, über die Verwendung seines Einflusses in diesem oder jenem Sinne beruhen auf Erfindungen. Namentlich ist unbedingt in Abrede zu stellen, daß Graf Bismarck, wie von einigen Seiten angegeben wird, geneigt sei, eine Aenderung der Kreisordnung in der Richtung nach links hin durch seinen Einfluß zu fördern. — In der „Wes.-Ztg.“ wird auf die eigenhümliche Haltung der „National-Zeitung“ der Kreisordnung gegenüber hingewiesen. Bekanntlich beweihe die „Nat.-Ztg.“ vor Kurzem die Möglichkeit, daß die Vorlage noch in dieser Sitzung bis zu Ende durchberathen werden könne. Der sonst sehr liberale Korrespondent der „Wes.-Ztg.“ deutet an, daß diese pessimistischen Auffassungen vom Abg. Kasper herrühren, und daß ein großer Theil der Liberalen hierin mit Herrn Kasper und der „Nat.-Z.“ nicht übereinstimmen. In der That ist Herr Kasper in letzter Zeit öfter widerfahren, mit seinen Auffassungen und Botschaften isolirt geblieben zu sein. Und auch in dieser Frage erkennen wir die besonnenen Elemente der national-liberalen Partei als eine Pflicht und Ehrensache an, daß die gerade früher von ihnen stark befürwortete Reform nicht auf halbem Wege stehen bleibe, sondern ihrer Verwirklichung entgegengeführt werde, nachdem die Regierung die Hand dazu geboten hat. Jedenfalls wird man nicht sagen können, daß die Schuld, wenn eine Verständigung misslingt, an der Regierung und den Konservativen liegt. Von dieser Seite kommen der Vorlage keine Schwierigkeiten; dieselbe könnte nur an dem langjamem Gange der Beratungen oder an der Zahl und Art der Amendirungsversuche scheitern. — Die „Provincial-Correspondenz“ enthält einen Artikel über die Arbeiterstellung im Waldenburger Bergwerksbezirk. Aus dem Artikel ist ersichtlich, daß in Regierungskreisen eine befriedigende Lösung der Angelegenheit nur dann erwartet wird, wenn von derselben die Einmischung der fremden Elemente, des demokratischen Generalraths und der fortschrittlichen Agitatoren fern gehalten wird. Diese Ansicht besteht überhaupt in allen besonnenen Kreisen, liberalen wie konservativen. Die „Volksz.“ enthält übrigens heute einen gegen ihre früheren Expektationen ruhigen Artikel, der wenigstens nicht mehr von der Ansicht ausgeht, daß die Herren Dr. Max Hirsch und Dunder den Arbeitgebern Gesetze vorschreiben können. In Verbindung mit diesem Artikel soll ein Vermittlungsversuch des Herrn Dr. Hirsch auf indirektem Wege stehen. Diese Vorgänge geben Zeugniß davon, daß selbst in den agitatorischen Kreisen die Hoffnung auf Erfolge ihrer Agitation stark zu sinken beginnt. — Der letzte große Sturm am 17. Dezember v. J. hat auch an den Telegraphenleitungen vielen Schaden angerichtet. Es tritt uns dadurch die Frage von Neuem näher, ob es nicht zweckmäßig ist, statt der Stangen-Telegraphen unterirdische Leitungen anzulegen. Nicht allein der Sturm bringt bei der oberirdischen Leitung Störungen hervor, auch ein plötzlicher und starker Temperaturwechsel kann die Drähte zum Reissen bringen und auf das Gestränge schädlich einwirken. Bei Nachtfrost ist die Eiskruste, welche sich um den Leitungsdraht legt, oft so stark, daß dieser die Last nicht zu tragen vermag und reißt. Das Reissen zerstört die Leitungsdrähte nach

einer 10—20jährigen Dauer. Das Ueberziehen (Galvanisieren) des Drahtes ist kostspielig und kann nicht so gleichmäßig ausgeführt werden, daß nicht ungeschädigte Stellen vorkommen. An diesen jedoch frisst der Rost um so stärker. Durch die Einwirkung der Feuchtigkeit auf die Telegraphenleitungen wird oft ein sehr bedeutender Stromverlust herbeigeführt, der für die Depeschen-Beförderung unter Umständen sehr nachtheilig einwirken kann. Der Blick kann leicht von den Leitungsdrähten abgelenkt werden, bei welcher Gelegenheit der Draht mitunter abgerissen und Stangen zerschmettert werden. Im Interesse der Telegraphenbeamten ist es auch, daß bei Gewittern die Beförderung von Depeschen ausgesetzt wird. Den hier angeführten Gefährdungen der Leitungen und den Störungen des Dienstes sind in die Erde eingelegte Telegraphendrähte nicht ausgesetzt. Mehrere unterirdische Kabel, welche bereits 10 und mehr Jahre in der Erde lagen, sind im Jahre 1867 untersucht worden. Es hat sich gezeigt, daß sie im Laufe der Zeit nicht gelitten hatten, sondern vollkommen wohl erhalten waren. Es empfiehlt sich unter diesen Umständen die Anlage von unterirdischen Telegraphendrähten. Jedoch ist dieselbe entschieden theurer als die oberirdischen Leitungen, denn der Draht ist in der Erde durch entsprechende Umhüllungen gegen den Einfluß der Erde auf denselben zu schützen. Es dürfte sich als zweckmäßig herausstellen, daß zunächst auf diejenigen Linien unterirdische Leitungen angelegt werden, welche mehreren Drähten bedürfen. Als solche Linien sind zu bezeichnen: die nach dem Rhein mit Abzweigungen nach Koblenz, Mainz und Frankfurt am Main, nach Hamburg, nach Frankfurt an der Oder mit Abzweigungen nach Breslau, Posen und Thorn, über Stettin nach Dirschau mit Abzweigungen nach Danzig, über Königsberg nach Insterburg und nach Dresden, über Halle nach Erfurt und Frankfurt a. M., nach Hannover mit Abzweigungen nach der holländischen Grenze und nach Bremen, schließlich nach Stralsund. Zur Herstellung dieser Linien, welche 287 1/2 Meilen siebenadrähtiges, 76 Meilen vieradrähtiges und 172 1/2 Meilen dreidrähtiges Kabel erfordern werden, sind gegen 7 Millionen Thaler aufzuwenden, welche durch eine Anleihe aufzubringen sein würden. Vorerst würde es sich jedoch nur um die Summe von 2—3 Millionen Thlr. handeln, um die wichtigsten unterirdischen Linien herstellen zu können.

**Berlin, 7. Januar.** Se. Majestät der König empfing gestern die Hofmarschälle Grafen Pückler und Verponcher, den Polizeipräsidenten v. Wurmb u. zu Vortrag und konferirte später mit dem Minister-Präsidenten Grafen Bismarck. Nachmittags machten die sämtlichen Herrschaften eine Spazierfahrt durch den Thiergarten und um 9 1/2 Uhr war Entrée im königlichen Palais, in der auch das Kronprinzenpaar erschien. Dasselbe war auch bei der Audienz anwesend, welche am 5. Mittags der chinesischen Gesandtschaft erteilt wurde, die ihre Abreise noch ausgeschoben hat.

— Die Königin-Witwe, der Kronprinz und die Kronprinzessin empfingen gestern Mittags den bairischen Kriegeminister von Bayer vor seiner Abreise nach Karlsruhe.

— Die Hirschjagd, welche heute auf der Insel Votum am stattgefunden wird, wie wir hören, vom Kronprinzen abgehalten werden, da der König seit einigen Tagen etwas heiser ist.

— Das Krönungs- und Ordensfest wird in diesem Jahre Sonntags, den 23. d. M., im königlichen Schlosse hieselbst feierlich begangen werden. Demgemäß wird Donnerstag, den 27. d. M., die Reihe der während des diesjährigen Karnevals stattfindenden Hoffeste durch eine große Cour mit nachfolgendem Konzert eröffnet werden. Hieran soll sich allwöchentlich ein Hofball bei dem Könige und ein Hofball bei einem der Prinzen des königlichen Hauses schließen.

— Im Justizministerium ist eine neue Vormundschaftsordnung für Preußen ausgearbeitet worden, welche eine radikale Reform der jetzt bestehenden Bestimmungen enthalten soll. Man hört, daß der Entwurf sich zum Theil im Gebiete des rheinischen Rechtes geltenden Bestimmungen anschließt.

**Berlin, 6. Januar.** Im Schooße der liberalen Partei scheint der Konflikt über den Waldenburger Strike noch größere Dimensionen annehmen zu wollen, indem beide Theile darauf beharren, der eine, die Konsequenz seiner jetzigen Handlungsweise mit seinem früheren Auftreten, der andere, die Berechtigung der Waldenburger Arbeitgeber zur Forderung des von ihnen verlangten Reverses zu erhalten. Indem wir unsererseits darauf verzichten, schon heute das letzte Wort in dieser Angelegenheit zu sprechen, wollen wir doch nicht verschweigen, daß wir auch unsererseits das Verlangen der Arbeitgeber, wonach die Bergarbeiter sich verpflichten sollen, keinem Gewerkeverein beizutreten, für unbedeutend und verfassungswidrig halten. Die Liberalen haben ja selbst den Grundsatz eingeführt, daß man auf gewerblichem Gebiete Verträge nicht schließen dürfe, welche die sonstige rechtliche und verfassungsmäßige Frei-

heit beeinträchtigen und wenn auch jeder Arbeitgeber durchaus berechtigt ist, die Thatsache, daß Jemand einem Gewerkeverein angehört, für sich als Motiv gelten zu lassen, einen solchen Arbeiter nicht in Arbeit zu nehmen, so ist es doch unbedeutend, dies ausdrücklich in einen vertragsmäßigen Zusammenhang zu bringen und eine ausdrückliche Verzichtleistung auf eine sonst unweifelhafte politische Berechtigung zu verlangen. Es verhält sich hiermit ungefähr ebenso wie mit der Ausübung des Wahlrechtes. Auch hier ist der Arbeitgeber unweifelhaft befugt, über die Art und Weise, wie der Arbeiter sein Wahlrecht ausübt, etwas zu thun oder nicht zu thun; doch erhält seine Handlungsweise sofort eine andere Qualität, sowie er sich gestattet, seine Aktion mit der Ausübung des Wahlrechtes direkt und ausdrücklich in Verbindung zu bringen. (Ztbl. Corr.)

— (Ztbl. Correspondenz.) Die „Wes.-Ztg.“ läßt sich aus Berlin schreiben, daß jetzt die Absicht feststehe, die Kautions für politische Zeitungen gänzlich zu beseitigen, daß dagegen die preussische Presse sich mit der Aufhebung des Zeitungs-Stempels bis zum Jahre 1871 weiden gedulden müssen. Daß sie dann erfolge, sei seit dem Rücktritt des Herrn v. d. Heydt nicht mehr zweifelhaft. Soweit wir uns haben informieren können, ist diese Mittheilung der „Wes.-Ztg.“ nicht ganz zutreffend. Bei der Aufhebung des Zeitungsstempels handelt es sich abermals um die Verzichtleistung auf eine nicht unbedeutend steigende Einnahme und wir glauben annehmen zu dürfen, daß die preussische Regierung aus der Periode des Defizit wenigstens die Lehre gezogen haben wird, fortan auf eine Einnahme nur alsdann und unter der Bedingung zu verzichten, daß mit der Aufhebung gleichzeitig der entsprechende Ertrag geboten wird.

— In der gestern unter dem Vorsitz des Grafen Bismarck stattgehabten Sitzung des Staatsministeriums ist, wie wir hören, auch über den Termin zur Einberufung des norddeutschen Reichstages Beschlus gefaßt.

— Dem Vernehmen nach wird das in Aussicht genommene Kabinetts-Konfession schon heute Mittag unter dem Vorsitz Sr. Maj. des Königs stattfinden.

— Die Deputation der Hallenser wurde gestern auch bei den Bundeskanzler Grafen Bismarck empfangen.

**Königsberg, 4. Januar.** Wie die „K. H. Z.“ mittheilt, hat der Handelsminister die Pacht der Bergstrandräberei in Saffau nicht dem hiesigen Kaufmann H. Davidsohn, der in dem am 15. Dezember auf der königlichen Regierung hieselbst mit einem Gebot von 1720 Thalern Meistbietender geblieben war, sondern einer Berliner Konkurrenzgesellschaft, die ein etwas geringeres Gebot abgab, für dieses zugeschlagen.

**Karthaus (Westpreußen).** Aus einem benachbarten Dorfe wanderten vor ungefähr zwei Jahren mehrere Familien nach Brasilien aus. Unlängst kehrten dieselben in der größten Armut zurück, nachdem sie lange genug mit der bittersten Noth gekämpft hatten. Alle ihnen gemachten Versprechungen wurden nicht erfüllt; anstatt des versprochenen guten Aders wies man ihnen felsige Wälder an, die sie ausrodern sollten und die den Armen trotz aller Anstrengungen nicht die nöthigste Nahrung gewährten.

**Glogau, 5. Januar.** Unser „Anz.“ schreibt: Der bedeutende Umfang, welchen die granulöse Augenkrankheit unter den Truppen der hiesigen Garnison genommen hat, scheint höheren Orts eine besondere Beachtung gefunden zu haben. Eine Kommission, bestehend aus Militärärzten, hat in der vorigen Woche die in den umliegenden Dörfern dislozirten Truppen inspizirt, auch ist der als Augenarzt rühmlichst bekannte Regimentsarzt des nieder-schlesischen Infanterie-Regiments Nr. 47, Oberstabsarzt Dr. Neithardt aus Rawitz, vorläufig hier stationirt worden. Leider hat jene unheilvolle Krankheit noch nicht abgenommen, sie soll sogar in Folge von Ansteckung bereits unter der ländlichen Bevölkerung von Schloin, Schmarsau und Gutschtal ausgebrochen sein.

**Waldenburg, 5. Jan.** In der Druckerei des Paul Schmidt hieselbst, in welcher die Anleihe-scheine des Gewerkevereins angefertigt worden sind, ist polizeiliche Nachfrage nach den Platten zu diesen Scheinen gehalten worden; dieselbe ist jedoch erfolglos gewesen, da die betreffenden Scheine schon vor einigen Wochen gedruckt und die Platten bereits auseinander genommen worden sind. — Das Verbot der Abhaltung von Versammlungen ist zurückgenommen worden.

**Bonn, 5. Januar.** Der Professor der Philosophie, Friedrich van Calker, ist heute Nacht gestorben. Er war geboren in Neudietendorf am 4. Juli 1790 und gehörte unserer Universität seit deren Gründung an. Unter seinen Schriften sind hervorzuheben: „Prolegomena der Philosophie“ (Bonn, 1821); „Denklehre“ (ebendasselbst, 1822).

**Kiel, 6. Januar.** Laut eingetrossener Meldung verließ das königl. Dampfannonenboot „Meteor“ am 16. November d. J. die Rade von Madeira, ankerte am 25. desselben Monats in Porto Praya und beab-

sichtigte am 2. Dezember v. J. nach Barbados in See zu gehen.

**Hannover, 5. Januar.** Ueber das Schicksal, welchem die zur Theilnahme an der „Legion“ verführten jungen Leute anheimfallen, mag folgender, der „Z. f. N.“ vorgelegter Brief eines „Legionärs“ Aufschluß geben: „Mein lieber Schwager! Ich finde mich gründlich, auch ein paar Zeilen zu schreiben und euren letzten Brief zu beantworten und werde wünschen, daß mein schreiben euch bei guter Gesundheit antrifft, ich bin noch gesund und munter. Lieber Schwager, ich muß etwas neues schreiben und das ist daß wir nach Afrika sollen und darum muß ich euch in Rath nehmen, ob ich mit soll und mich verkaufen lassen, denn die meisten von uns wollen nach Amerika, darum müßt ihr mich gleich wider schreiben, was ich machen soll, soll ich nicht hin, so muß ich bitten, daß ihr den Brief nach E. schickt und den Vater die Sache dringend ans Herz legt, dann muß er mich Geld schicken, denn mein Geschäft ist hier nicht angebracht. Ich habe schon ein halbes Jahr auf den Schladthaus zu geben, aber daß ist es schlimmste, daß die Gefellen nicht reisen, die gehen von einem Meister zum andern und dann ist auch die Sprache dabei. Lieber Schwager, ich habe es bei einem Meister versucht ein Monat, aber ich hatte nicht satt zu essen, kein Geld verdient und das Geld vom König wurde mir abgezogen, darum konnte ich das nicht aus halten, denn mein Zeug ging dabei verloren. Nun bin ich in einer Lage, wo ich nicht weiß, was ich thun oder lassen soll, entweder nach Afrika oder nach Amerika, dazu brauche ich Geld, denn von dem Gelde, was wir hier kriegen, kann ich mich nichts ersparen, denn die paar Pfennige geben mir leicht dazu, denn hier ist alles theuer, darum lieber Schwager nehmet die Sache nicht zu leicht und schreibt mir, was ich machen soll, wenn es möglich ist, kann ja M. mit diesem Briefe hin nach E. gehen, daß ich ihn nicht vergeblich geschrieben habe an Euch, denn es hat große Eile, denn es kann leicht kommen, daß es heißt: Morgen gehen wir nach Afrika. Lieber Schwager, wir haben einen schlechten Weihnachtsnacht gehabt, denn gerade auf Weihnachtsnacht wurde uns das kund, das wir nach Afrika sollten.“

**Hannover, 5. Januar.** (B. P. C.) Die Landesversammlung in Braunschweig wurde gestern wieder eröffnet. Am gespanntesten sieht man allgemein den Verhandlungen über die schon lange schwebenden Eisenbahn-Verkaufsangelegenheiten entgegen, welche auf den 11. d. M. angesetzt sind. — Die meuterischen Matrosen des englischen Schiffes „Philadelphia“, welches am neuen Hafen in Bremerhaven strandete, sind sämmtlich nach Berden transportirt, um daselbst, da der Fall im seemannischen Leben zu den schwereren gehört, abgerichtet zu werden. Eine gelinde Strafe wird sie wohl nicht treffen. Zwei derselben wurden in Glückstadt verhaftet. — Unter den zu der kürzlich zu Goslar stattgehabten Arbeiter-Industrie-Ausstellung eingelieferten Gegenständen befand sich auch ein von einem hiesigen Bäcker als Schaustück gefertigtes Gebäck in Form und Aussehen eines Schweinschinkens. Dasselbe war sehr täuschend nachgebildet. Dies Gebäck gewann bei der vorgenommenen Verlosung der Ausstellungsgegenstände ein hiesiger Bürger, welcher sich mit seinen beiden Söhnen den Disquit-Schinken gut schmecken ließ. Kaum hatten aber Vater und Söhne davon gegessen, so verspürten dieselben heftige Leibschmerzen, welche sich zum Würgen und Erbrechen steigerten. Der Arzt wurde schleunigst herbeigerufen und nachdem die Polizei Kunde von dem Vorfalle erhalten hatte, wurden die noch vorhandenen Reste des Backwerks einem hiesigen Apotheker übergeben. Die chemische Untersuchung des Pseudo-Schinkens soll nun zwar nicht das Vorhandensein von Erichinen, wohl aber von einer bedeutenden Menge Anilin ergeben haben, womit das Gebäck, um ihm das täuschende Aussehen eines Schinkens zu geben, gefärbt gewesen sein soll und wodurch ohne Zweifel jene Krankheits-Erscheinungen hervorgerufen sind. Uebrigens hören wir, daß die erkrankten Personen durch die sofortige Hülfe des Arztes wieder hergestellt sind. Der Fall mahnt aber jedenfalls zur Vorsicht.

**Bremen, 6. Januar.** Die Generalversammlung des deutschen nautischen Vereins wird vom 14. bis 16. Februar in Berlin stattfinden. Die hanseatisch-oldenburgische Kommission zur Beratung der Bundes-Seemannsordnung wird schon in nächster Woche wieder zusammentreten.

**Sternberg, 6. Januar.** Ein von gestern datirtes Reskript der mecklenburg-strelitz'schen Regierung verwirft die Beschlüsse wegen der Steuerreform und warnt vor der Herbeiführung erster Konflikte.

**Sternberg, 6. Januar.** Der mecklenburgische Landtag hat in seiner heutigen Sitzung mit 34 gegen 26 Stimmen beschlossen, daß die Bestimmung des Pressgesetzes, wonach die Befugniß zum Betriebe des Pressgewerbes durch richterliches Erkenntniß entgegen werden darf, aufrecht erhalten werden soll.

**Ausland.**

**Wien, 5. Januar.** Ueber die vom Erzherzog Albrecht bereits angetretene Reise nach dem südlichen Frankreich erzählt die „N. Fr. Pr.“ einige Details, die, wie sie bemerkt, wohl den Schluss gestatten, dass dieselbe nur als der Vorläufer des Rücktrittes des Erzherzogs von seiner bisher bekleideten offiziellen Stellung in der Armee zu betrachten sei. Nach den bisherigen Dispositionen ist diese Reise, auf welcher G.M. Dietrich den Erzherzog begleitet, auf mehrere Monate projektiert. Der Erzherzog reist incognito; das wird jedoch die französischen Behörden, so viel man hört, kaum hindern, ihn überall mit den seiner Stellung zukommenden Ehren zu empfangen. Das nächste Reiseziel des Erzherzogs Albrecht ist Straßburg; ein- bis zweitägiger Aufenthalt daselbst soll dazu benutzt werden, die Stadt und ihre Fortifikationen, für die sich der Erzherzog bereitwilligsterweise sehr interessiert, zu besichtigen.

**Paris, 6. Januar.** Das „Journal officiel“ veröffentlicht ein Dekret, durch welches der bisherige Präfekt des Rhône-Departements, Henri Chevreau, an Stelle Hauffmann's zum Seine-Präfekten ernannt worden ist.

**Paris, 6. Januar.** Von unterrichteter Seite wird berichtet, daß die Censur-Maßregeln gegen mißliebige auswärtige Zeitungen seit gestern suspendiert sind, und die Censur der aus Frankreich abgegangenen politischen Telegramme aufgehoben ist.

Die Akte, welche die ottomanische Eisenbahn-Gesellschaft definitiv konstituiert, ist heute in der hiesigen türkischen Gesandtschaft vifirt worden.

**Rom, 3. Januar.** Die Kaiserliche Nacht Greif hat den Befehl erhalten, sich vom 18. Januar an bereit zu halten für die Kaiserin von Oesterreich, um sie nach Triest zurückzubringen. Es ist nicht wahr, daß der Kaiser von Oesterreich in Rom erwartet werde. Eine heute veröffentlichte Statistik bringt den Effectivbestand der päpstlichen Armee auf 14,826 Mann.

**Rom, 6. Januar.** Heute Vormittag wurde die zweite öffentliche Konzilsitzung abgehalten. Dieselbe war schwächer besucht als die erste. Ein Dekret konnte noch nicht promulgirt werden, da die dogmatischen Arbeiten noch zu wenig vorgeschritten sind. Nach der Messe legten die versammelten Väter einzeln in die Hände des Papstes das katholische Glaubensbekenntnis nach der von Pius IX. festgesetzten Formel ab. Die Gesundheit des Papstes ist vortreflich.

**London, 4. Januar.** Die letzten Posten aus Irland und die weiter reichenden telegraphischen Depeschen bringen keineswegs sehr erbauliche Nachrichten über die Zustände auf der grünen Insel. Dem Nordversuch gegen den Volksherrn in der Grafschaft Limerick, den wir bereits gemeldet haben, ist ein Verbrecher in der Grafschaft Mayo auf dem Fuße gefolgt. In Straute, einem etwa 10 englische Meilen von Tuam gelegenen Dorfe, wurde ein Ladenbesitzer Namens Walsh, als er vom Markte nach Hause zurückkehrte, durch einen Schuß gefährlich verwundet. Er fiel hilflos zu Boden. Da der Verbrecher sich davon machte, ohne eine bedeutende Geldsumme, die Walsh bei sich hatte, zu berühren, und letzterer auch mit der Ladfrage in keiner Beziehung steht, so nimmt man an, daß auf ihn freihändlicher Weise anstatt auf jemand anders geschossen wurde. Zwei andere Nordversuche meldet der Telegraph aus der nämlichen Grafschaft. In der Nähe von Croghmolina soll auf einen Pächter geschossen worden sein, und in der Nähe von Baltimore wurde auf einen Pächter Namens Crotty, der auf seinem Wägelchen von dem Jahrmarkt in Westport zurückkehrte, dicht bei seinem eigenen Hause ein Schuß abgefeuert. Derselbe verfolgte aber sein Ziel und streifte nur das Kopfhair. Der Verbrecher aber, der hinter einer Hecke versteckt gewesen war, ging darauf ganz kalblütig seines Weges.

Die offiziellen Anweisungen über das Ergebnis der Parlamentswahl in Longford liegen noch nicht vor, aber die telegraphischen Meldungen lassen keinen Zweifel darüber, daß D'Donovan Rossa keinen Gesinnungsgenossen zum Kollegen bekommen, und daß Kapitän Credille-Augent eine bedeutende Majorität über den Unter-Martin erlangt hat. Wie erwartet wurde, kam es gelegentlich der Wahl zu mehreren Außerordnungen. In Longford selber wurde es den Polizei- und Militärmannschaften leicht, den Pöbel auseinander zu treiben, während in Granard, einem ziemlich großen Flecken des nämlichen Wahlbezirks, die Sache einen sehr ernstlichen Anstrich nahm. Die Pöbelhorden der beiden Parteien demöstrirten eine Anzahl Privathäuser und zogen dann aufs freie Feld, wo ein wilder Kampf losging. Die Militärmannschaften waren bald an Ort und Stelle und erhielten Kommando zu feuern. Nur 7 Mann leisteten Folge und ist muthmaßlich Niemand verletzt worden.

**Madrid, 5. Januar.** „Imparcial“ meldet, daß am Dienstag ein Attentat gegen den Regenten Serrano verübt worden ist; es wurden auf denselben, ohne ihn jedoch zu verletzen, zwei Pistolenschüsse abgefeuert.

**Madrid, 6. Januar.** Die Ministerkrisis dauert fort. „Iberia“ und „Imparcial“ sprechen sich für Aufrechterhaltung des jetzigen Kabinetts und Einführung einer gewissen Diktatur aus, welche letztere von den Cortes zu beantragen wäre, auch sollten dieselben inzwischen ihre Sitzungen auf vier Monate suspendiren.

**Petersburg, 2. Januar.** Dem Wiener „Wanderer“ wird von hier gemeldet: „Die Regierung beabsichtigt, von der demnächst hier erwarteten außerordentlichen chinesischen Gesandtschaft das Recht zu ver-

langen, daß russische Unterthanen im ganzen chinesischen Reich Güter erwerben können, und daß Rußland in allen Städten China's Konsulate aufstellen könne.“

Am 27. Dezember beging der Wirkliche Geheim Rath Staatssekretär Graf Pantin sein 50jähriges Dienstjubiläum. Der Kaiser verlieh ihm sein mit Brillanten verziertes Portrait, am Andreaskreuz im Knopfloche zu tragen.

**Warschau.** Vergangene Woche hat sich in hiesigen Theater der Fall ereignet, daß einer Dame der theure Pelz mit Schwefelsäure begossen wurde. Die Polizei erfuhr von dem Vorfall sofort und ließ die Korridore, in deren Bereich es vorgekommen, abschließen und jeden Hinausgehenden untersuchen. Es wurden einige junge Leute verhaftet, obgleich bei ihnen die Schwefelsäure nicht gefunden wurde, ein Bläschen derselben wurde in einem Winkel des Korridors entdeckt. Weitere Untersuchungen haben zur Entdeckung des Täters, eines Schlosserlehrlings, geführt; das Motiv der That ist nur in einem frevelhaften Uebermuth zu suchen, wie er sich an andern Orten leider auch in gleicher Weise zum Ausdruck gebracht hat. Der Schlosserlehrling holte sich die Schwefelsäure aus der Werkstatt seines Meisters und es ist charakteristisch für die hiesige Polizei, daß sie, wie sie selbst bekannt macht, den Meister mit 25 Rubel Strafe belegte.

Als eines der neueren Pröbchen russischer Ungemüthlichkeit diene die Behandlung eines renomirten Holzhändlers aus Thorn, der das Unglück gehabt hat, wenige Meilen von der Grenze einen Wald anzulaufen. Um sich vor Holzdieben zu schützen, erwirkte er vom Gouvernement in Warschau für seinen im Walde wohnenden Verwalter, einen Deutschen, nach mehrmonatigen Unterhandlungen die Erlaubniß, ein Gewehr führen zu dürfen. Trotzdem diese Erlaubniß etwa 16 Rubel kostete und eine besondere Schießgewehrfreier von 6 Rubel jährlich entrichtet werden muß, hat der arme Verwalter bis jetzt schon drei Mal nächtliche Hausdurchsuchungen von Kojalnikows sich gefallen lassen müssen, die nach Pulver und Schießpatronen suchten. Was es also mit einer solchen Erlaubniß zur Führung eines Gewehrs auf sich hat, mag jeder selbst beurtheilen.

**Domänen.**

**Stettin, 7. Januar.** Zwei bekannte Bauernfänger, der Bäckermeister Casstädt und der Bäckergehilfe Rinke, beide von hier, machten sich am 14. Novbr. vorigen Jahres gegen Abend auf dem hiesigen Personenhofe an den eben aus Hinterpommern angekommenen 17jährigen Schäferknecht Dübiger aus Neudorf bei Massow, und führten ihn in den Restaurationskeller Ecke der Linden- und Friedrichstraße Nr. 6, wo alsbald ein „Kümmelblätchen“ arrangirt wurde, in welchem sie D. um 4 Thlr. und seine silberne Uhr erleichterten und sich dann aus dem Staube machten. Abermals auf dem Bahnhofe traf Casstädt den eben aus Neudorf bei Massow angekommenen 60jährigen Schäfer Brehmer, den er nach der Restauration gr. Laßalle Nr. 9 führte, wo sich bald darauf auch Rinke einfand. Beide Bauernfänger, die fremd gegen einander thaten, begannen wiederum eine Partie „Kümmelblätchen“, wobei R. mit Räucherpapieren in Form von Thalerscheinen, die Brehmer für echte ansah, pointierte und absichtlich verlor. Bald wurde nun auch Brehmer in das Spiel verflochten, wobei ihm beide Gauner 163 Thlr. 10 Sgr. abnahmen und dann verschwanden. Am nächsten Morgen, ehe es Tag ward, fuhr Brehmer per Bahn weiter nach Anclam. Wer beschreibet sein Erschauen, als er, da es hell wird, beide Gauner mit sich in demselben Comp' sendend erblickt. Er fordert sein Geld zurück, was sie ihm auch in Anclam wi dergeben zu wollen erklärten. In Lödnitz zeigten sie jedoch aus, „um ein Glas Bier zu trinken“, kehren aber nicht zurück, und der Zug geht weiter, ehe Brehmer sich entschließt, ihnen zu folgen. Von Pafenalt jedoch kehrt er mit dem nächsten Zuge nach Lödnitz zurück, und es gelingt ihm, mit Hilfe der Polizei dort beide Gauner ausfindig zu machen, bei denen man noch 101 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. vorfindet. — Vorgestern, deshalb vor die Strafabtheilung des hiesigen Kreisgerichts unter Anklage wegen gewerbmäßigen Hazardspiels gestellt, wurde Casstädt zu 6, Rinke zu 4 Monaten Gefängniß, sowie Beide außerdem noch zu je 150 Thlr. Geldbuße, event. 3 Monaten Gefängniß und je einjährigem Ehrverlust verurtheilt.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, zu der von des Fürsten zu Hohenjollen Königl. Hoh. beschlossenen Verleihung des Fürstlich hohenzollern'schen Hausordens, und zwar des Ehrenkreuzes 3. Klasse an den Major Wischke im Generalstabe des II. Armee-korps, Allerhöchsthier Genehmigung zu erteilen.

Das Ober-Tribunal hat ausgeführt, daß durch den Artikel 326 des Handelsgesetzbuchs, welcher lautet: „Wenn die Zeit der Erfüllung einer Verbindlichkeit in dem Vertrage nicht bestimmt ist, so kann die Erfüllung zu jeder Zeit gefordert und geleistet werden, sofern nicht nach den Umständen oder nach dem Handelsgebrauche etwas anderes anzunehmen ist“ — in Bezug auf Handelsgeschäfte ganz allgemein der Grundsatz ausgesprochen ist, daß eine unbefristete Verbindlichkeit sofort fällig ist; daß also, wenn für die Verbindlichkeit des Kaufpreises einer Waare ein bestimmtes Zahlungsziel nicht gesetzt ist, die Kaufgelderforderung sofort fällig ist; daß es also einer Aufforderung zur Zahlung nicht bedarf. Nach dieser Ausführung des Ober-Tribunals sind in Betreff der Handelsgeschäfte nicht nur die Bestimmungen der §§. 230 und 231 Tit. 5. Th. 1 Allgem. Landrechts als vollständig beseitigt anzusehen, sondern es kann auch die in den §§. 20 und

21, Tit. 16, Th. 1 Allgem. Landrechts gedachte Aufforderung zur Erfüllung bei Handelsgeschäften sich nur in soweit als erforderlich darstellen, als es darauf ankommt, auf Seiten des Verpflichteten einen Bezug mit dessen Folgen als eingetreten festzustellen.

In Jahre 1869 sind in den Stettiner Ross-schlächtereien im Ganzen 592 Pferde geschlachtet.

Die Stelle des Nittergutsbesizers Spiller auf Königsmühl, der sein Amt als Landschafts-Deputirter frankenthaler niedergelegt hat, ist der bisherige Hülf-deputirte, Nittergutsbesizer v. Flemming auf Benz, zum Landschafts-Deputirten des Flemming'schen Kreises gewählt worden.

Die Pfarrstelle an der St. Nikolai-Parochie in Colberg, magistratualischen Patronats, ist durch Todesfall erledigt und nach Ablauf der Gnadenzeit wieder zu besetzen.

Die Kandidaten des Predigtamts: Hiede, Neumann, Desterich, Pfannenber, Schroder, Zander, Strimbück und Zühl sind nach bestandener Prüfung pro ministerio für wahlfähig zum evangelischen Predigt-amte erklärt worden.

In Woltersdorf, Synode Kolbaf, ist der Küster und Schullehrer Böttcher, in Boigel, Synode Labes, der Küster und Schullehrer Rusch, in Kron-heide, Synode Kalbaf, der Küster und Schullehrer Krohn und in Neppemin, Synode Uedom, der Schul-lehrer Dorin fest angestellt. — Dem Küster und Lehrer Lübke in Kantreb, Synode Naugard, ist die Genehmigung zur Unterweisung von Präparanden erteilt worden.

Der Bureau-Assistent Hartwig bei der hiesigen Königl. Provinzial-Steuer-Direktion ist zum Sec-retair befördert.

**Anclam, 6. Januar.** In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten fand die Einführung der neuen Mitglieder und die Wahl des Bureaus für 1870 statt. Die vorjährigen Mitglieder derselben, die Herren Wendorf, Dr. Schmidt, Keller und Schönfeldt, wurden fast einstimmig wiedergewählt.

**Verurtheiltes.**

Berlin. Die „Kreuz-Ztg.“ erzählt folgendes Schwindelstückchen: Ein Privatmann aus der Provinz war mit einem hiesigen Negotianten um Hergabe eines Darlehens von 4500 Thlr. gegen Wechsel zu 3 und 1 1/2 Tausend Thaler in Verbindung getreten. Nach einer schriftlichen Mittheilung sollten die Wechsel am zweiten Weihnachtstage hier eingehen, worauf dann unverzüglich die Baluta erfolgen sollte. Durch die Nach-lässigkeit des Rufsichers des Provinzialen war der Brief mit dieser Mittheilung erst nach den Festtagen in dessen Hände gelangt, und dieser, aus Sorge, es möchte durch diese Verzögerung das Geschäft überhaupt nicht mehr zu Stande kommen, kam selbst hierher, traf indessen den Negotianten nicht zu Hause, auch nicht bei einem wiederholten Besuche. Da seine Zeit aber knapp gemessen war, so mußte er ohne Erledigung des Geschäftes wieder abreisen, und übergab dasselbe einem Verwandten. Als dieser am letzten Sonntage in die Wohnung des Geschäftsmannes kam, traf er die Frau und die Kinder derselben anscheinend trostlos über das Verschwinden des Hausvaters. Von mehreren anwesenden Herren, die ebenfalls deselben Zweckes wegen zugegen waren, wurde das Räthsel gelöst; diese Letzteren waren so unvorsichtig gewesen, auf ähnliche Anerbietungen hin die Wechsel einzuschicken, ohne die Baluta dafür erhalten zu haben. Die Summe, welche auf diese Weise erschwindelt war, beträgt 36,800 Thlr. Die Wechsel waren natürlich schon anderweit begeben.

Das Stangen'sche Reisebureau beförderte im verfloffenen Jahre zusammen 3631 Personen. Davon reisten nach dem Orient 124, nach Paris 35, nach Schweden und Norwegen 48, nach Italien 106, nach Wien und Pesth 525, nach Venedig 208, von Bres-lau nach Berlin 180 und nach Görtz und dem schles-sischen Gebirge 2405 Personen. Bei diesen Reisen wurde ein Extrazug von Berlin über Wien, Pesth bis Venedig abgefahren. Die Reise nach dem Orient ge-schah in 4 Abtheilungen. Die erste im Januar bis März, die zweite im März, die dritte im April und die vierte im October zur Eröffnung des Suez-Kanals. Die nächste Reise beginnt am 15. März d. J. und geht durch Italien nach Athen und Konstantinopel.

**Paris, 4. Januar.** Als man Traupmann die Zwangsjacke anlegte, wurde er einen Augenblick so schwach, daß ein Gendarm ihn unterstützen mußte. Er sagte sich jedoch bald wieder und gerieth in eine fürcht-bare Wuth. „Fügen Sie sich!“ meinte Claude, der Chef der Sicherheitspolizei, „es ist das Gesetz.“ „Das Gesetz“, brüllte Traupmann, „es ist verflucht dumm, Ihr Gesetz. Es ist ohne Zweifel eine neue Komödie, welche Sie mit mir spielen wollen, aber es wird nichts helfen.“ — Diese Nacht verbrachten mit ihm ein Garde de Paris ohne Waffen, ein Kerker-meister, zwei andere Gefangene und zwei Agenten der öffentlichen Sicherheit. Während er etwas zu sich nahm, sagte er zu denselben: „Ich habe mich in mein Schicksal ergeben. Gesehen Sie indessen zu, daß man etwas Besseres hätte einfallen können, als diese Zwangs-jacke. Sie ist so dumm, als der, welcher sie erfunden. Wenn ich wollte, würde ich mich schnell davon los-machen. Diejenigen, welche mich verurtheilt haben, sind elender als ich. Ich wollte es Ihnen laut von der Armenjünderbank herabsagen, aber als ich sah, daß das Publikum applauditirte, dachte ich, daß es am besten sei, mich fortzumachen.“ Am Freitag Morgen um 7 1/2 Uhr nahm er seine Chokolade. Zu den beiden Agenten, die sich hinweg begaben, da ihr Dienst zu Ende war, sagte

er: „Diese Zwangsjacke ist fürchtbar, und wenn man sie mir in der Noquette nicht abnimmt, so werde ich an den Kaiser schreiben, der den Befehl erteilen wird, mir diese unmenigliche und unnütze Qual zu ersparen. . . . Denn am Ende ist es mit mir nicht ganz aus. Ich habe noch den Kassationshof. Bis dahin wird man meine Mißthätlidigen aufgefunden haben, wenn man gut sucht, und ich bin entschlossen, mein Kassationsgesuch einzurichten.“ Er schloß darauf wieder ein. Um elf Uhr erwachte er und trank einen Topp Bouillon. Hier-auf machte er einige schlechte Witze, die aber einen felt-samen Kontrast mit seinem abgemalten Gesichte bil-deten. Nachdem er Lachaud gesprochen, schloß Traup-mann ziemlich zufrieden zu sein. „Willst Du“, sagte er zu einem seiner Mitgefängenen, der erwachsen ist, „willst Du Deine Krüde gegen meinen Kopf austau-schen. Dein Vermögen ist dann gesichert.“ Man fragte ihn hierauf, ob er den Geistlichen sehen wolle. „Mein Gott“, erwiderte er, „ich will wohl; es ist ein so schöner Mann — und dann kann ich ihm auch von meinen Mißthätlidigen sprechen.“ Er kam jedoch nicht mehr mit ihm zusammen. Der Einbruch, den es zuerst auf ihn machte, als man ihn aus der Conciergerie wegbringen wollte, war ein fürchtbarer. Es schien, als wenn er schon das Schaffot vor sich sehe. Seine ganz glanzlosen Augen waren weit aufgerissen. Sein ganzer Körper zitterte, und es schien, als wolle er jeden Augen-blick zusammenbrechen. Er sagte sich jedoch wieder bald, grüßte auf ganz theatralische Weise die Branten, welche alle versammelt waren, und dankte dem Direktor. Ein erster, deforirter Herr, welcher am Ausgang stand, grüßte Traupmann und verneigte sich vor ihm. Es war der D. Blanche. „Ich habe ihn begrüßt“ — sagte derselbe — „wie man einen Todten oder Ster-benden, der vorüber getragen wird, grüßt.“ Auf dem Wege von der Conciergerie nach der Noquette sprach er sehr vertraulich mit seinen Begleitern: „Man hätte Ihnen!“ — so meinte er — „diese unangenehme Ar-beit sehr wohl ersparen können. Weber Sie, noch irgend Jemand wird mich abhalten, mir den Saraus zu geben, wenn ich es will. Uebrigens habe ich lieber, daß Sie es sind, als ein anderer, denn Sie sind ein guter Kerl.“ Er dankte Sie in meinem Namen Ihren Direktor meinen Dank ab.“ — In seinem Gefängniß in der Noquette wird er ohne Unterlaß von einem Linienoldaten und einem Kerkermeister bewacht. Er hat an den Kaiser geschrieben, um seine Gnade zu ver-langen, und sich über die Inquisitionsmittel zu beklagen, welche man gegen ihn angewandt. Am 1. Januar besuchte ihn der Geistliche der Noquette. Er nahm ihn sehr gut auf.

**Paris.** Mit dem letzten Postdampfer von der Westküste Afrika's kam in England ein prächtiger Slu-gul-Hund als Geschenk des Marichalls M'Mahon an den Kaiser Napoleon an. Das Thier hat die Größe eines jungen Kalbes, ist schwarz mit gelben Flecken auf der Brust und dem Rücken. Nur die Aebere-hauptlinge besitzen diese Hunde, die wegen ihrer außer-ordentlichen Schnelligkeit für die Jagd unzahlbar sind; die Scheißer reifiren daher oft die gänzlichsten Ange-bote für diese herrlichen Thiere.

**Literarisches.**

Stutt. Die materialistische Erkenntniß-lehre. Altona 1869. Das Buch weist zum Theil in treffender Weise die Hohlheit des modernen Mate-rialismus nach, der, so viel er sich auch blüht und preizt und mit seinem Wissen prunkt, doch jeder Wissen-schaftlichkeit entbehrt und entbehren muß, da er jede Freiheit des Geistes leugnet und alles auf die absolut notwendigen Geseze der todten Masse gründen will. Wissen aber ohne geistige Freiheit, d. h. ohne die Mög-lichkeit der freien und vorurtheilsoffenen Untersuchung, ob ein Satz wahr ist oder nicht, mit andern Worten ohne die Möglichkeit des Wissens nicht existiren kann. Ma-terialismus und Wissenschaft schließen sich mithin schlech-tin aus, und wenn dennoch die Materialisten und ihre Schüler ein Wissen für sich in Anspruch nehmen, so ist dies nichts als ein — durchaus unwissenschaftlicher Aberglaube. Dies teilt dem Leser aus der Lektüre des vorliegenden Buchs vielfach entgegen.

**Börsen-Berichte.**

**Stettin, 7. Januar.** Wetter leicht bewölkt. Wind SW. Temperatur + 4° R.  
An der Börse  
Weizen fest, pr. 2125 Pfd. loco gefeet infand ger. 55-56 1/2, bester 57-58 1/2, feiner 60-61 1/2, brut poln. 55-57 1/2, 83-85 d. per Januar 60 1/2, per Mai-Juni 63 1/2, bez. per Juli 64 1/2, 1/2 bez.  
Roggen fest, per 2000 Pfd. loco 75-76 Pfd. 40 1/2 bis 41 1/2, 77-Opd. 42 1/2, 79-80 Pfd. 42 1/2-43 1/2, schwerer 82-83 Pfd. 44-44 1/2, per Januar 43 1/2, Br. per Frühjahr 43 1/2, 43 1/2, bez. Br. u. Ob. per Mai-Juni 44 1/2, Br. u. Juni Juli 45 1/2, Br. Oerste fest, per 1750 Pfd loco gefeet 33-34 1/2, bester 35-35 1/2, feine 37 bis 38 1/2, schlef. 70 Pfd. per Frühjahr 37 1/2, Br. u. Ob.  
Hafer gefragter, Termine ohne Angebot, per 1300 Pfd. loco geringer 24 1/2-25 1/2, pomm. 26-26 1/2, 47-50 Pfd. per Frühjahr 26 1/2, Ob. per Mai-Juni 26 1/2, Ob.  
Erbsen mehr offerirt, per 2250 Pfd. loco Futter-43-44 1/2, Koch 45 1/2-47 1/2, per Frühj. Futter-46 1/2, Koch 46 1/2, 46 1/2, Br.  
Rüböl behauptet, loco 12 1/2, Br. u. per Januar-Februar 12 1/2, bez. Februar-März 12 1/2, bez. u. Br. April-Mai 12 1/2, Br. u. Sept. Okt. 11 1/2, bez. u. Br. u. Ob.  
Spiritus fest, loco ohne Faß 14 1/2, 1/2 bez., per Januar u. Januar-Februar 14 1/2, Ob., Früh-jahr 14 1/2, Ob., Mai-Juni 15 1/2, Ob., schlef. Regulirungs-Preise: Weizen 60 1/2, Roggen 43 1/2, Rüböl 12 1/2, Spiritus 14 1/2.

Die kleine Gesellschaft ließ nicht auf sich warten. So oft die Thür sich öffnete, erzitterte Liebeth's Herz...

„Ich glaube, nun bricht der Lenz an,“ sagte er wie mit unterdrücktem Jubel, als er nach den ersten Begrüßungen zu ihr trat, die seitwärts stand.

„Ich glaub' es auch,“ lang es wie ein süßes Echo von ihren Lippen, und als sie hinzusetzte: „drum nahm ich Blumen und schmückte mich und das Haus,“

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Anna Beversdorff mit dem Schmiedemeister Herrn H. Naeths (Stettin). — Fräulein Emilie Bräuer mit Herrn Carl Joppa (Stettin-Trübsee).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Emil Brekenfeld (Stralsund). — Eine Tochter: Herrn Hermann Treptow (Stettin).

Gestorben: Frau Ulrika Eggert geb. Stark (Randow). Sohn Albert des Herrn E. Ziemer (Cöslin).

Termine vom 10. bis incl. 15. Januar.

In Subhastationsfachen.

- 10. Kr.-Ger. Comm. Jakobshagen. Wohnhaus nebst Zubehör der Witwe des Hausbesizers Briesemeister und dessen Erben.

In Konkursfachen.

- 10. Kr.-Ger. Stargard. Erster Termin im Konk über das Verm. des Färbermeisters Eduard Krüger daselbst.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Stettin; Abtheilung für Civil-Prozessachen, den 30. Dezember 1869, Mittags 12 Uhr.

in unserm Gerichtssofale, Terminzimmer Nr. 12, vor dem Kommissar, Kreisrichter Weinreich, anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieser Verwalter oder die Bestellung anderer einzuwickeln, Verwalter, sowie darüber abzugeben, ob ein einstufiger Verwalter, sowie zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

und das Glück in seiner Brust, er fühlte es mit seliger Gewissheit, ihr Herz hatte sich ihm zugewandt, er sah das süße, heisererleinte Ziel vor sich stehen.

Sie sah bittend zu ihm auf, und es war gut, daß der Eintritt neuer Gäste sie in Anspruch nahm, damit sie sich fassen konnte, denn sein Blick hatte sie verwirrt und beseligt zugleich, sie mußte fliehen davor, um daran zurückzudenken und Alles, was er gesagt hatte, in ihr wonnezitterndes Herz aufzunehmen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Massen Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 10. Februar 1870 einschließlich

bis zum 10. Februar 1870 einschließlich dem Gericht oder den Verwaltern der Massen Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebenfalls zu den Konkursmassen abzuliefern.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum 30. April 1870 einschließlich festgesetzt und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin auf den 17. Mai 1870, Vormittags 10 Uhr,

in unserm Gerichtssofale, Terminzimmer Nr. 12, vor dem genannten Kommissar anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten anwaltigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Bekanntmachung.

Zur Ermittlung eines Unternehmers für die mit 5641 R. 20 Gr. veranschlagten Ramm- und Zimmerarbeiten bei theilweiser Erneuerung des Swinemünder Bohlwerks ist auf Mittwoch, den 12. Januar, Vormittags 10 Uhr,

Den Begründern einer

Pferdezucht, wird ein aus langjähr. Zucht hervorgeg. gediegener Stamm edler tragender Mutterstuten 5 u. 6 jäh. (Reit- und Wagenpferde) und der Bestand an Fohlen im Alter von 4 bis 1 Jahr pr. pr. 25 St. zum Kauf offer. Unter den 4 jäh. schon werthvolle Gebrauchsthiere. Adressen an J. 8128 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin.

Ein Forst in Schlesien,

pr. pr. 80 Morgen, jeder Baum Rothholz von Buchen, Eichen, Kiefern, Birken, ungewöhnlich lang, gemengt mit Haupt-Exemplaren, soll bebaut Ackerkultur bald verkauft werden. Adressen an J. 8125 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin.

„Du hast Deinen Strauß verloren?“ „Nein,“ sprach Liebeth langsam näher tretend, „ich habe ihn verkauft“ — und zu den Füßen der Mutter niederstehend und die gefalteten Hände ihr entgegen hebend, wiederholte sie mit dem Tone des Jubels und der Klage zugleich: „o, süße Mutter, ich hab' ihn verkauft!“

Es war für die Mutter nicht schwer, das Uebrige zu errathen, da sie mit innerster Freude die innigere Annäherung der Beiden im Laufe des Abends wahrgenommen. Still hielt sie das weinende Kind umschlungen und sagte ihr nur in wenig bewegten Worten,

wie sehr das, was geschehen, auch sie beglückte, weil sie mit besterem Vertrauen das Glück ihres theueren Kindes in diese Hände legen könne. Liebeth zog sich nun in ihr Zimmer zurück und überließ es der Mutter, dem Vater die nöthige Mittheilung zu machen.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1869 ca. 73 Procent ihrer Prämienanlagen als Ersparniß zurückgeben.

Den Herren Züchtern

empfehle meine Dienste zur prompten Beförderung der für die abzubehenden Auktionen resp. Verkäufe erforderlichen Ankündigungen in die verschiedenen zweckentsprechenden deutschen und ausländischen Zeitungen, sowie sämtliche Fachzeitschriften etc. zu den betr. Original-Druckpreisen der Blätter ohne Porto oder Spesen anzurechnen. Betrag liefere über jedes Inserat.

Rudolf Mosse.

offizieller Agent sämtlicher Zeitungen. Berlin, Hamburg, München, Wien. Preis-Kourant und Anschläge franco und gratis. Bereits der größere Theil der Herren Züchter betraut mich mit dies bezüglichen Ordres und sind mir vielseitig über prompteste u. erfolgreiche Insertionen die ehrendsten Anerkennungen geworden.

Concert-Anzeige.

Dienstag, den 11. Januar, Abends 7 Uhr, wird im Schützenhofsaal unter Mitwirkung des Königl. Domkapellmeisters Herrn Schmuck, der Becece am hiel. Konservatorium: Herrn Seidel, Lehmann und Fröstler, des Singschors des Konservatoriums und der Orchesterkapelle ein Concert für wohltätige Zwecke von dem Unterzeichneten gegeben werden.

- 1. Theil. 1) Klavier-Concert C-moll von Beethoven. 2) Variationen über ein Thema von Mozart für Violine von F. David. 3) Concert D-moll für Cello von Goltermann. 4) Große Fantasie von Franz Schubert.

2 bis 300 junge 1 1/2 jährige Mutterchafe und 100 j. Hammel, pr. 100 3 Pfd. Schurgewicht u. b. Wollpreis werden in einer edlen Merino-Seerde verkauft. Adressen sub H. 8127 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin.

Musikalien-Verhandlung, Journal-Verzettel, deutsche, französische, englische Leihbibliothek Léon Saunier's Buch., (Paul Saunier) in Stettin, Mönchenstraße 12.

Billardfabrikant D. Reins, Berlin, Wilhelmstraße Nr. 32, empfiehlt unter Garantie französische Billards mit Holz, Schiefer oder Marmorplatte in jeder Größe und Qualität. Preis mit sämmtlichem Zubehör 135-500 Thlr. Bei Ratenzahlungen etwas mehr. Aufträge auf Bälle u. Billardtische werden prompt ausgeführt. Näheres brieflich.

Möbel, Polsterwaaren u. Spiegel offerirt in reichhaltiger Auswahl zu den solidesten Preisen auch auf Abzahlung die neue Möbelhandlung von J. Loewenstein, 30 obere Schühstraße 30 neben Gebr. Cronheim.

Des Adlers Ausflug, zeitgeschichtlicher Roman in 7 Bänden, neu, ist sehr billig zu verkaufen Elisabethstraße 7, 3 Treppen Stube 17.

Quartal  
13 Sgr.

Billigstes, brillantestes und reichhaltigstes  
**Witzblatt der Welt.**

Quartal  
13 Sgr.

Industrieller Humorist.  
Verlag von S. Hollander in Hamburg.

### Das Wunderkraut.

Wider alle Wunden  
Giebt's ein kräftig Kraut;  
Der hat Heilung gefunden,  
Der dies Kräutlein baut.  
Täglich wächst es schneller  
An der Elbe Strand,  
Wird: „industrieller  
Humorist“ genannt.

Kommentare werden ohne schriftliche Genehmigung  
anhalten sowie von sämtlichen Buchhandlungen  
promt geliefert.

Quartal  
13 Sgr.

Wöchentlich 1 Bogen in gr. Oktav mit jährlich ca. 1000 künst-  
lerisch ausgeführten Original-Illustrationen.

Quartal  
13 Sgr.

Das beliebte Familienblatt „**Omnibus**“, welches mit dem 1. Ja-  
nuar 1870 seinen neunten Jahrgang beginnt, wird von fesselnden und an-  
ziehenden Romanen zunächst folgende bringen:

**Der Lord von Eyle, oder: Aus Grabes Nacht.**

**Unter dem Gewehr.** (Humoristische Erzählung aus dem jetzigen  
Soldatenleben).

**Die Mumie von Rotterdam.** (Mit Illustrationen von  
Sundblad).

**Durch Kampf zum Sieg.**

Dieser spannende Roman des beliebten Romanschriftstellers E. A. König  
wurde in New-York mit dem ersten Konturpreis von tausend Dollars  
gekrönt.

Ferner: **Schildereien aus Mecklenburg (Königsschießen —  
Predigerwahl — Landtagsitzung etc.)** Drastisch, lebens-  
wahr und amüsant.

**Aus den Jugendtagen Louis Napoleons.**

**In einem amerikanischen Polizeigerichte.**

**Schiller in Mannheim.**

**Der Amtmann von Spitzbergen — u. c.**

Der Pflege der Gesundheit, dieses wichtigen Gutes, werden wir, wie  
bisher, unsere besondere Aufmerksamkeit zuwenden durch populäre Belehrungen  
aus kompetenten Federn, auch die mit so großem Beifall aufgenommenen

**„Skizzen aus der Mappe eines Naturarztes“**

fortsetzen.

Unser Streben, uns auch der Allen wohlthunenden heiteren Seite des  
Lebens zuzuwenden, dokumentieren wir, neben anderen Illustrationen in künst-  
lerisch gezielter Ausführung, durch eine Serie humorisprühender Bilder, zu den

**Fahrten und Abenteuern des populären Lügeners  
Münchhausen.**

Preis pro Quartal 13 Sgr. — 46 Kr. rhein. — 80 Nfr. v. W. in Heften  
à 5 Sgr. — 18 Kr. rhein. — 32 Nfr. v. W. — Bestellungen nehmen alle  
Buchhandlungen und Postämter des norddeutschen Bundes, Süddeutschlands,  
Oesterreichs und der Schweiz entgegen.

**OMNIBUS.**

## Cotillon-Decorationen

empfehl

Hermann Voss, Kohlmarkt 2.

### Wichtig für die Herren Prinzipale.

Das Comtoir von M. Lichtenstein, II. Oberstraße 10,  
empfehl sich zu Beschaffung von Inspektoren, Ver-  
waltern, Gouvernanten, Wirtschaftserinnen,  
Commis etc. gratis für die Herren Prinzipale zu  
placiren. Indem ich die gewissenhafteste prompteste  
Bedienung zusichere bitte ich um geneigte Aufträge.  
Ergebenst

M. Lichtenstein,  
II. Oberstr. 10.

### Die Lungenschwindsucht

wird naturgemäß, ohne innerliche Medicamente geheilt.  
Adresse Dr. H. Rottmann in Aschaffenburg  
a. Main. (Gegenständig franco).

**Max Eckstein,**  
Advocat in Leipzig.

Für Kapitalisten und Aerzte.

Unterzeichnete ist geneigt seine zum Bade gehörigen  
Kurbäder und Besitzungen zu Eigersburg, dem schönst-  
gelegenen und von der Natur durch Quellenreichtum,  
sowie durch herrliche Anlagen reich ausgestatteten Badeort  
Eigersburg zu verlaufen oder mit einem Kompagnon zu  
theilen. Anzahlung 15,000  $\mathcal{R}$  Auskunst ohne Zwischen-  
händler durch Dr. Schultz zu Eigersburg.

## Zeichnungen

auf 5% Prioritäts-Obligationen der Ober-  
schlesischen Eisenbahn-Gesellschaft nehmen  
zum Course von 97½ % entgegen

**Scheller & Degner,**  
Bankgeschäft Stettin.

### Wichtig für Schweißfuß-Leidende.

Von meinen so rühmlichst bekannten Schweißfüßen  
in dem Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken  
erhalten, daher besonders len an Schweißfuß, Gicht und  
Rheumatismus Leidenden zu empfehlen sind, hat auf  
Lager, und verkauft zu Fabrikspreisen, das Paar 6 Sgr.  
3 Pf. — 3 Paare 18 Sgr. und giebt Wiederverkäufern  
angemessenen Rabatt: Herr Rudolph Böring,  
Schulzenstraße Nr. 35, vis-a-vis des Herrn  
R. Scheele & Co.  
Frankfurt a. D., im Dezember 1869.

**Rob. von Stephani.**

### Lotterie.

Bei der heute beendigten Ziehung der 1. Klasse  
141. Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 3000  
 $\mathcal{R}$  auf Nr. 49,798 und 90,937. 1 Gewinn von 1200  
 $\mathcal{R}$  auf Nr. 11,683. 1 Gewinn von 500  $\mathcal{R}$  auf Nr.  
0,856. 4 Gewinne von 100  $\mathcal{R}$  auf Nr. 12,537, 42,143,  
66,281 und 90,273.  
Berlin, den 6. Januar 1870.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

### Liste

der am 6. Januar 1870 gezogenen Gewinne  
unter 100 Thlr.

141. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.  
Die Gewinne sind den betreffenden Nummern in ( )  
beigelegt. Nummern, denen keine ( ) folgen, haben 20  
 $\mathcal{R}$  gewonnen.  
22 161 212 37 91 (40) 96 (40) 325 (60) 57 91 97  
403 54 61 517 616 33 53 54 747 56 70 (30)  
827 80 90 (30) 945  
1038 (30) 40 119 (50) 32 55 73 210 (30) 33 86  
351 (30) 57 (30) 84 454 573 83 601 22 72 739  
60 (30) 913  
2000 30 43 80 115 236 50 62 98 363 96 422 41  
678 768 803 (30) 15 30 68 69 (30) 951 52 (30)  
2004 17 39 51 219 313 75 89 454 518 627 47  
72 840 45 961 (70)

Table with multiple columns of numbers, likely a lottery or financial record. Includes numbers like 112 31 89 (40), 220 60 90, 320 449 529 97 620, etc.

### Rieselwiesen

liefern pr. Morg. 35-40 Ctr. Hen. Wiesenbaute werden  
ausgeführt durch das technische Bureau zu Schwe-  
rin i. M., Pfaffenstr. 1. (Eisenbahn: Schwerin,  
N.-Brandenburg, Pasewalk, Stettin).

### Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche

Ein junges, gebildetes Mädchen, welches die Kochkunst  
erlernt, und in der Wirtschaft nicht unerfahren ist, sucht  
Stellung zur Stütze der Hausfrau, oder bei einer älteren  
Dame. Es wird weniger auf hohes Gehalt als auf  
freundliche Behandlung gesehen.  
Adr. gefälligst niederzulegen sub A. G. Dessau  
poste re. tante.

Zu bald oder 1. April d. J. suche ich unter günstigen  
Bedingungen einen Lehrling  
Berlinschen H./M.

**O. Blankenheim,**  
Apotheker.

### Stettiner Stadt-Theater.

Freitag, den 7. Januar.  
**Die Afrikanerin.**  
Große Oper in 5 Akten von G. Meyerbeer.  
Sonabend, den 8. Januar 1869.  
**Der Störenfried.**  
Luftspiel in 4 Akten von Roderich Benedig.

### Variété-Theater.

Freitag, den 7. Januar. **Die Marktentenderin vor  
der Hochzeit.** Genrebild mit Gesang in 1 Akt von  
Folgemann. Musik von Stiegemann. **Eigenfinn,** oder  
**Gott sei Dank, der Tisch ist gedeckt.** Luftspiel  
in 1 Akt von R. Benedig. **Ein moderner Kasir-  
salon.** Poffe mit Gesang in 1 Akt von P. Aron. Musik  
vom Verfasser. **Das Fest der Handwerker.** Poffe  
mit Gesang in Akt.  
Sonabend, den 8. Januar. **Das Milchmädchen  
aus Schöneberg.** Volksstück mit Gesang und Tanz  
in 3 Akten und 6 Abtheilungen von W. Mannsb. Musik  
vom Verfasser.